



VERLEIHUNG WEITERBILDUNGSPREIS 2016

Dokumentation



INHALT

Grußwort Prof. Dr. Konrad Wolf Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz	5
Grußwort Marco Fusaro Vorsitzender des Landesbeirats für Weiterbildung Rheinland-Pfalz	6
Weiterbildungspreis Rheinland-Pfalz 2016	8
Stiftungspreis MedienKompetenz Forum Südwest	9
Mitglieder der Jury	10
Programm	12
Grußwort Dr. Annette Ludwig Direktorin des Gutenberg-Museums, Mainz	13
„Weiterbildung: LernRÄUME schaffen“ Auszug aus der Rede von Prof. Dr. Konrad Wolf , Weiterbildungsminister Rheinland-Pfalz	17
DIE PREISTRÄGER	
Landesverband für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen Rheinland-Pfalz e.V. Projekt „Herzsport - online-Seminar“ Laudatio: Dieter Ney, ehem. Vorsitzender des Landesbeirats für Weiterbildung	26

Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz - Landesarbeitsgemeinschaft e.V.	
Projekt „Qualifizierung für ehrenamtliche Sprachförderkräfte für Geflüchtete“	
Laudatio: Stefanie Mattes, Landesbeirat für Weiterbildung	28
ARBEIT & LEBEN Rheinland-Pfalz gGmbH Gesellschaft für Beratung und Bildung	
Projekt „Die Werkhalle als Lernraum gestalten. Ein Basis- qualifizierungsprojekt für un- und angelernte Mitarbeiter/innen in dem Unternehmen Fiege IDC“	
Laudatio: Prof. Dr. Rolf Arnold, TU Kaiserslautern	30
Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz Landespolizeischule	
Projekt „Werkstatt Neue Medien“	
Laudatio: Julia Kaffai, DGB Rheinland-Pfalz / Saarland	32
Landesvereinigung für Ländliche Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz e.V.	
Projekt „weiter>bildung>>digital>>>“	
Laudatio: Brigitte Christoffel, LandFrauenverband Pfalz e.V.	34
STIFTUNGSPREIS MEDIENKOMPETENZ David Roentgen Schule	
Berufsbildende Schule	
Projekt „Industrie4.0@school“	
Laudatio: Thomas Schmid, Geschäftsführer der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest	36
Auszug aus den abschließenden Worten zur Preisverleihung von Marco Fusaro , Vorsitzender des Landesbeirats für Weiterbildung	39
ZUSAMMENFASSUNG DER EINGEREICHTEN PROJEKTE	44

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter dem Motto „Weiterbildung – LernRÄUME schaffen“ wurden im Herbst letzten Jahres Weiterbildungsprojekte ausgezeichnet, die besondere Räume des Lernens und besondere Zugänge zu Teilnehmenden gestalten.

Diese Lernräume und ihre Ausgestaltung orientieren sich dabei immer an aktuellen gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozessen. Die Weiterbildung in Rheinland-Pfalz trägt entscheidend zur Gestaltung und Begleitung dieser Prozesse bei. Sie geht auf die sich wandelnden Bildungsbedürfnisse der Menschen ein, indem sie neue Lernmöglichkeiten schafft und neue Wege und Orte (auch medial) findet, bisher noch wenig erreichte Zielgruppen anzusprechen.

Ich freue mich, dass auch in diesem Jahr der Stiftungspreis MedienKompetenz Forum Südwest für ein Projekt vergeben werden konnte, das insbesondere nachhaltig zur Stärkung der Medienkompetenz beiträgt.

Ich danke ausdrücklich all denen, die sich für den Weiterbildungspreis beworben haben und zeigen konnten, wie facettenreich die Weiterbildung in Rheinland-Pfalz ist.

Ich gratuliere den Preisträgern und wünsche Ihnen, den Leserinnen und Lesern dieser Dokumentation, aufschlussreiche Momente bei der Lektüre.

Prof. Dr. Konrad Wolf
Minister für Wissenschaft, Weiterbildung
und Kultur Rheinland-Pfalz

Foto: Doreen Tomkowitz



GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

die im Landesbeirat für Weiterbildung zusammengeschlossenen Organisationen sind Garanten für ein flächendeckendes und bedarfsorientiertes Angebot von Weiterbildungsveranstaltungen in Rheinland-Pfalz.

Wir schaffen den Interessen und Notwendigkeiten unserer Teilnehmenden entsprechende Lernräume und ermöglichen so, dass sich die Menschen in Rheinland-Pfalz in der Bürgergesellschaft engagieren, sich persönlich und beruflich weiterentwickeln und so zu einem demokratischen und weltoffenen Rheinland-Pfalz beitragen können.

Ich freue mich deshalb ganz besonders, dass wir dieses Mal Projekte aus ganz unterschiedlichen Bereichen auszeichnen konnten. Sie alle zeigen, wie nah die Weiterbildung an den Menschen und an ihren Fragen ist und welche Zugänge sie einzelnen eröffnet, sich weiter zu qualifizieren. Es sind neue Bildungsangebote, Angebote die gleichzeitig motivieren und qualifizieren, die dabei Menschen unterstützen, sich ein eigenständiges Leben aufzubauen und im digitalen Wandel die Vermittlung notwendiger Kenntnisse ermöglichen.

Die vorliegende Dokumentation stellt Ihnen die Projektarbeit der Preisträger vor, zu der ich Ihnen eine anregende Lektüre wünsche.

Foto: Doreen Tomkowitz



Marco Fusaro
Vorsitzender des Landesbeirats für
Weiterbildung Rheinland-Pfalz



DIE AUSZEICHNUNGEN

WEITERBILDUNGSPREIS RHEINLAND-PFALZ 2016

Dem Lernen einen Raum zu geben und Lernende sich darin entfalten zu lassen, sind die ureigenen Aufgaben von Bildungseinrichtungen, in denen Lernprozesse organisiert werden. Diese Lernräume und ihre Ausgestaltung orientieren sich dabei immer an aktuellen gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozessen.

Unter dem Motto „Weiterbildung – LernRÄUME schaffen“ wurden 2016 solche Weiterbildungsprojekte ausgezeichnet, die besondere Räume des Lernens und besondere Zugänge zu Teilnehmenden gestalten und dabei

- neue Zielgruppen für die Weiterbildung ansprechen,
- zeigen, wie flexibles Lernen möglich gemacht werden kann (z.B. durch orts- und zeitunabhängiges Lernen, modulare Lernangebote),
- Lerninhalte erlebbar machen (z.B. in Ausstellungen oder durch virtuelle Lernsettings),
- den Austausch untereinander, zwischen den Generationen und den Kulturen fördern (auch virtuell),
- die Medienkompetenz der Weiterbildungsteilnehmenden stärken,
- Lehrende in der Weiterbildung für neue (auch mediale und digitale) Lernformen und -formate qualifizieren.

Teilnahmebedingungen

Teilnehmen konnten Einrichtungen oder Privatpersonen mit Sitz in Rheinland-Pfalz, deren Projekte sich noch in der Durchführungsphase befanden bzw. nicht länger als ein Jahr abgeschlossen waren. Die Bewerbung musste eine klare Zielsetzung des Projektes umfassen, den methodisch-didaktischen Aufbau verdeutlichen und eine Ergebnissicherung beinhalten.

STIFTUNGSPREIS MEDIENKOMPETENZ FORUM SÜDWEST

Das Motto des Weiterbildungspreises 2016 „Weiterbildung: LernRÄUME schaffen“ bedeutet insbesondere auch, Lernen in virtuellen Zusammenhängen erlebbar zu machen. Der Medienkompetenz kommt dabei eine herausragende Rolle zu. Es geht darum, Medien gezielt einsetzen zu können und zugleich sich kritisch-konstruktiv mit ihnen auseinanderzusetzen.



Die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest engagiert sich dafür, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu befähigen, den medialen Herausforderungen kompetent zu begegnen. Sie fördert Projekte in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, die diese Aufgabe engagiert, kreativ und kompetent umsetzen.

Ich freue mich, dass auch 2016 wieder ein spannendes Projekt mit dem Stiftungspreis MedienKompetenz Forum Südwest gewürdigt werden konnte, das zu einem aktiven und kreativen Umgang mit Medien anregt und zum Ausbau individueller Medienkompetenz beiträgt.

Der Medienpreis ist mit 1.500 Euro dotiert und wichtiger Bestandteil des Weiterbildungspreises Rheinland-Pfalz.

Thomas Schmid

Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz

Mitglieder der Jury

Über die Verleihung der Auszeichnungen befand eine unabhängige Fachjury. Die Koordination erfolgte durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz.



Prof. Dr. Rolf Arnold
Technische Universität
Kaiserslautern



Regina Aumüller
Daimler AG, Werk Wörth



Brigitte Christoffel
LandFrauenverband
Pfalz e.V.



Stefanie Mattes
Landesbeirat
für Weiterbildung



Julia Kaffai
DGB Rheinland-Pfalz /
Saarland



Dieter Ney
Ehem. Vorsitzender
des
Landesbeirats
für Weiterbildung



Thomas Schmid
Landeszentrale für Medien
und Kommunikation
Rheinland-Pfalz (LMK)

Preise

Es wurden fünf Projekte mit dem Weiterbildungspreis Rheinland-Pfalz sowie ein Projekt mit dem Stiftungspreis MedienKompetenz Forum Südwest ausgezeichnet. Die Preise waren mit je 1.500 Euro dotiert.



Ulli Jünemann Trio

PREISVERLEIHUNG 2016

PROGRAMM



Susanne Kros

Veranstungsablauf

Die Verleihung des Weiterbildungspreises 2016 fand am 26. Oktober 2016 im Gutenberg-Museum in Mainz statt.

Durch den Abend führte Frau Susanne Kros, Leiterin des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums Mainz. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Ulli Jünemann Trio.

PROGRAMMABLAUF

18:00 Uhr

Begrüßung und Moderation

Susanne Kros, Leiterin des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums Mainz

Grußwort - Dr. Annette Ludwig, Direktorin des Gutenberg-Museums Mainz

Festvortrag „Weiterbildung: LernRÄUME schaffen“

Prof. Dr. Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

Musikalisches Zwischenspiel „Ulli Jünemann Trio“

Verleihung der Preise mit Laudationes der Jury

Abschließende Worte zur Preisverleihung

Marco Fusaro, Vorsitzender Landesbeirat für Weiterbildung

20:00 Uhr Kleiner Imbiss mit musikalischer Untermalung

GRUSSWORT

der Direktorin des Gutenberg-Museums, Mainz
Frau Dr. Annette Ludwig

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
verehrte Preisträger und Laudatoren,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen im Gutenberg-Museum!

Wir freuen uns sehr, dass das rheinland-pfälzische Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und der Landesbeirat für Weiterbildung unser Haus als Ort für die Verleihung der Weiterbildungspreise 2016 ausgewählt hat.

Denn ich bin mir sicher: Hätte es diesen Preis bereits vor 550 Jahren gegeben - unser Namensgeber Johannes Gutenberg wäre ein ganz „heißer“ Anwärter gewesen - besonders für den Stiftungspreis MedienKompetenz Forum Südwest, mit dem „innovativer Medieneinsatz in der Weiterbildung“ ausgezeichnet wird.

Denn Gutenbergs Innovationsleistung ist nicht hoch genug einzuschätzen: Als er im 15. Jahrhundert damit begann, Lettern für den Bibeldruck zu gießen, war dies die erste tragfähige serielle Herstellung genormter Einzelteile. Der auf einer Summe von Erfindungen basierende Buchdruck mit beweglichen Lettern legte den Grundstein zu einer grandiosen Erfolgsgeschichte. Das hat Gutenberg zum Vater der Massenkommunikation und unserer Informationsgesellschaft gemacht und ihm im Jahr 2000 den Titel „Mann des Jahrtausends“ eingebracht.

Der Medienwandel vom Handgeschriebenen zum Gedruckten und dessen Verbreitung vollzog sich rasant: um 1500, also knapp 50 Jahre nach dem Druck der Gutenberg-Bibel, war die neue Technik bereits in 300 Städten Europas zu Hause. Heute erleben wir eine vergleichbare „Medienrevolution“ und wir erinnern in unseren Ausstellungen immer wieder daran, dass ihre Ursprünge in der innovativen Kraft liegen, die einst von Mainz ausging.

Gutenberg verdanken wir die Entwicklung einer wegweisenden Technologie, die Bildung – und damit auch Weiterbildung – für immer mehr Menschen weltweit möglich machte. Die Druckkunst beeinflusste alle Bereiche. Sie demokratisierte das Wissen, machte es immer breiteren Schichten möglich sich zu qualifizieren – und damit auch weiter zu qualifizieren –, ermöglichte die Teilhabe an politischen Prozessen und bereitete der Industrialisierung das Feld. So hat Gutenberg – wie für die Bewerbung zum Weiterbildungspreis gefordert – weltweit und über Jahrhunderte hinweg „neue Perspektiven im Hinblick auf persönliche und berufliche Entwicklungs- sowie gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten eröffnet“.

Diese Leistung, ihre globale Bedeutung und ihre Auswirkungen bis in die Gegenwart zu erforschen, zu bewahren, zu präsentieren und an alle Zielgruppen zu vermitteln, ist Aufgabe unseres Hauses, das jährlich mehr als 120.000 Besucher aus aller Welt begrüßen kann; darunter über 23.000 Kinder und Jugendliche. Das Gutenberg-Museum gehört zu den ältesten Druckmuseen der Welt. Es wurde im Jahr 1900 anlässlich des 600. Geburtstags von Johannes Gutenberg durch bürgerschaftliches Engagement gegründet, vereinigt verschiedene Museumsgattungen in sich und firmiert als „Weltmuseum der Druckkunst“, weil es die weltweiten technischen und künstlerischen Entwicklungen rund um Schrift, Typografie, Druck und Buch vermittelt.

Die „wahre Wiege des gedruckten Buches“, wie Umberto Eco 2014 unser Haus charakterisierte, war an verschiedenen Orten in Mainz beheimatet, bis sie 1962 das Ausstellungsgebäude erhielt, in dem wir uns heute befinden. Im Gutenberg-Jahr 2000 konnte ein Anbau in der Seilergasse eingeweiht werden und mit Blick auf den 550. Todestag von Gutenberg 2018 sind wir im Aufbruch zu einer neuen Ära. Denn die Zukunft des Museums liegt in seiner Weiterentwicklung. Aus dem EU-weit ausgelobten Architektenwettbewerb für

das „Museum der Zukunft“ ging das Hamburger Büro DFZ Architekten hervor. Es wird die bauliche Hülle schaffen für unsere neu konzipierte Dauerausstellung, die den Brückenschlag zu medialen Entwicklungen der Gegenwart vollziehen wird – jenseits von starren Abteilungsgrenzen.

Das Museum ist ein Lernort – und zwar schon lange bevor es diesen Begriff gegeben hat. Denn es beschäftigt sich mit Kulturtechniken, die Bildung und Weiterbildung erst möglich machen und die, wie z. B. das Schriftsetzen, vom Vergessen bedroht sind. Da fügt es sich wunderbar, dass es dieses Jahr beim Weiterbildungspreis um „Lernorte“ geht. Als „Gedächtnis-Institutionen“ und „Wissens-Speicher“ haben Museen die Aufgabe, das kulturelle Erbe in seiner ganzen Vielfalt im digitalen Zeitalter zu erhalten und es in das von gesellschaftlichen Umbrüchen und kulturellen Pluralisierungen beschleunigte Leben im 21. Jahrhundert einzubinden. Das heißt auch, dass wir uns im Lernort Museum mit der Geschichte unserer eigenen Lebenszeit auseinandersetzen – wie z.B. in unserer neuen Sonderausstellung zum 90. Geburtstag der Schrift FUTURA, zu deren Besuch ich Sie herzlich einlade.



Der Bildung und Weiterbildung ist das Gutenberg-Museum im Namen des Mannes, der sie für alle möglich gemacht hat, zutiefst verbunden – als Botschafterin für das Kulturland Rheinland-Pfalz, als innovatives Zentrum, das weltweit Impulse ausstrahlt und als lebendiger Repräsentant des Ortes, an dem die mediale Erfolgsgeschichte vor mehr als 550 Jahren begann.

Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgerinnen und Preisträgern des Jahres 2016!





Auszug aus der Rede von **Prof. Dr. Konrad Wolf**,
Weiterbildungsminister Rheinland-Pfalz,
anlässlich der Verleihung des Weiterbildungspreises Rheinland-Pfalz

„WEITERBILDUNG: LernRÄUME schaffen“

Sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger,
sehr geehrte Fachjury,
sehr geehrte Abgeordnete der Landes- und Kommunalparlamente,
sehr geehrte Frau Dr. Ludwig,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, heute anlässlich der Verleihung des rheinland-pfälzischen Weiterbildungspreises 2016 und des „Stiftungspreises MedienKompetenz Forum Südwest“ zu Ihnen sprechen zu können.

Ich möchte Ihnen, Frau Dr. Ludwig, herzlich für die einleitenden Worte danken und für die Möglichkeit, heute hier die Preisverleihung durchführen zu können. Vielen Dank, dass Sie den Gästen dieser Veranstaltung heute auch die Gelegenheit eröffnet haben, an Sonderführungen durch Ihr Haus teilzunehmen.

Es ist für mich persönlich heute ein ganz besonderer Anlass, denn es ist die erste Weiterbildungspreis-Verleihung, die ich als Weiterbildungsminister vornehmen darf.

Ich habe mir im Rahmen der Vorbereitungen für diese Verleihung berichten las-

sen, dass die Preisverleihung seit ihrem Beginn im Jahr 2002 in Kooperation des Landesbeirats für Weiterbildung Rheinland-Pfalz und dem für Weiterbildung zuständigen Ministerium alle zwei Jahre stattfindet. Für diese langjährige, gute Zusammenarbeit möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Ein zentrales Ziel des Weiterbildungspreises ist es, den zahlreichen, herausragenden Projekten und Aktivitäten der Weiterbildung in Rheinland-Pfalz ein öffentliches Forum der Präsentation zu bieten. Daran möchten wir auch weiter anknüpfen.

Ebenfalls eine gute Tradition ist es, dass die Mitglieder der unabhängigen Fachjury sich nicht nur eingehend mit den 19 eingereichten Bewerbungen in diesem Jahr befasst haben und auch nach einer sehr intensiven abschließenden Beratung insgesamt sechs Projekte als Preisträger auswählen konnten. Nein, sie haben sich auch bereit erklärt, heute Abend wieder die Laudationes zu den preisgekrönten Projekten zu halten. Dafür und für Ihre intensiven Vorarbeiten danke ich Ihnen herzlich.

Die Ausschreibung des Weiterbildungspreises stand in diesem Jahr unter dem Motto: „Weiterbildung: LernRÄUME schaffen“.

Ausgezeichnet werden sollen Projekte, die mit neuartigen und vielversprechenden Ansätzen Weiterbildungsprozesse – auch medial – unterstützen und den Teilnehmenden dadurch neue Perspektiven im Hinblick auf persönliche und berufliche Einwicklungs- sowie Teilhabemöglichkeiten eröffnen.

Lernräume zu schaffen bedeutet für die Verantwortlichen in der Weiterbildung, sich an gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozessen zu orientieren und den sich daraus ergebenden Fragestellungen Orte der Auseinandersetzung, Wissensaneignung und -erweiterung einzuräumen.

Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr Projekte auszeichnen können, die besondere Räume des Lernens und besondere Zugänge zu Lernenden finden.

Wenn heute das Thema „Lernräume schaffen“ im Mittelpunkt der Veranstaltung steht, schließt sich zwangsläufig die Frage an, wo denn Lernen stattfindet?

- In einem zugigen, schlecht beleuchteten Klassenraum?
- In einem Seminarraum, in dem Tische und Stühle flexibel, auch für Gruppenarbeiten, angeordnet werden können?
- Bei einer Museumsführung?
- In der Straßenbahn mit dem Buch auf den Knien?
- In der App auf dem Smartphone?
- Oder doch eigentlich nur im Kopf des Lernenden selbst?

Auf die Frage nach den Orten oder den Räumen des Lernens gibt es viele Antworten.

Auch die Hirnforschung beschäftigt sich mit Lernorten und verfolgt die These, dass der real gestaltete Raum entscheidenden Einfluss auf den Lernerfolg hat.

Der Neurowissenschaftler Gerhard Roth etwa spricht von einem „Ortsgedächtnis des Lernenden“ und meint damit, dass Lernen nicht nur vom Grad des Vorwissens, der Aufmerksamkeit und des Interesses abhängt, sondern auch vom Kontext, in dem Lernen stattfindet.

Die moderne Gedächtnisforschung zeigt, dass bei jedem Inhalt, der als solcher gelernt wird, auch mitgelernt wird, wer diesen Inhalt vermittelt und wann und wo das Lernen stattfindet. Dieser Kontext – ob physisch greifbar oder virtuell – ist mitentscheidend für den Lernerfolg und wird zusammen mit dem Wissensinhalt abgespeichert.

Wer von uns erinnert sich nicht, z. B. an einen Klassenraum in der Schule, in dem eine besonders gute oder auch besonders kuriose oder auch besonders schlechte Unterrichtsstunde stattfand?



Was war damals das Thema?
Wer saß da neben einem?
Wo stand die Lehrerin, der Lehrer?

Doch ehe Sie jetzt alle länger in Ihren Erinnerungen kramen, möchte ich im Folgenden auf drei Bereiche näher eingehen, die zeigen, dass die Gestaltung von Lernräumen ganz unterschiedlich ausfallen kann und natürlich auch von unterschiedlichen Rahmenbedingungen abhängig ist.

Zunächst möchte ich auf einen Bereich eingehen, bei dem deutlich wird, dass Lernorte biographisch durchaus auch mit schlechten Erinnerungen verbunden

sein können und sich dies auch eher hinderlich auf den Lernerfolg ausgewirkt hat.

So berichten einige Lernende in Grundbildungs- und Alphabetisierungskursen von ihren bisher wenig positiven Erfahrungen mit Lernorten, seien es Schule oder Berufsschule gewesen, die auch ihr bisheriges Lernen eher negativ beeinflusst haben.

Gerade in der Grundbildungs- und Alphabetisierungsarbeit ist es daher wichtig, neue Lernräume zu gestalten und neue Zugänge zu ihnen zu eröffnen.

Genau hier setzt das rheinland-pfälzische Modellprojekt „GrubiNetz - Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung Rheinland-Pfalz“ an. Ziel ist es, für Menschen mit Grundbildungsbedarf den Weg zu Unterstützungs- und Lernangeboten zu erleichtern.



Dabei stehen die Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren, die mit den Zielgruppen in Kontakt kommen, die Sensibilisierung von Multiplikatoren und Schlüsselpersonen sowie die Öffentlichkeitsarbeit für das Thema im Mittelpunkt.

Projektpartner sind ARBEIT & LEBEN Rheinland-Pfalz, die Katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz, die Landesarbeitsgemeinschaft „anderes lernen“ sowie der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz.

Im Rahmen einer Netzwerktagung von „GrubiNetz“, die im September 2016 im Erbacher Hof stattfand, zeigten die Diskussionsbeiträge, wie wichtig die Zielgruppenansprache und die Eröffnung neuer Lernräume sind.

Für Menschen, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben, gibt es in Rheinland-Pfalz bereits an unterschiedlichen Stellen und angedockt an verschiedene Träger Lerncafés, Lernzentren und Lerntreffs, die – medial unterstützt – ein offenes und unverbindliches Angebot darstellen.

Vor einem Monat konnte ich mich von der engagierten Arbeit des Lerntreffs in Trier überzeugen, der gemeinsam von der Volkshochschule Trier und der Stadtbibliothek als Anlaufstelle für Lernende im Bildungs- und Medienzentrum eingerichtet wurde. Der „Raum“ dort ist so gestaltet, dass sowohl alleine als auch in Gruppen gearbeitet werden kann, optional unterstützt durch Übungen am PC und im Internet. Auch Beratungsgespräche können dort in einem geschützten Raum stattfinden, durch eine geschickte Raum-im-Raum-Lösung.

Weit jenseits eines physischen Raumes befindet sich ein weiterer Lernraum-Typus, auf den ich nun zu sprechen kommen möchte:

Durch digitale Entwicklungen findet Lernen in allen Bildungsbereichen immer öfter auch losgelöst von einem festen Raum in virtuellen Lernräumen oder in blended learning-Veranstaltungen statt.

Diese Entwicklungen mit all ihren Chancen und auch Herausforderungen greift die Landesregierung in der Digitalisierungsstrategie „Rheinland-Pfalz digital. Wir vernetzen Land und Leute“ auf und lädt alle ein, sich an den Dialogprozessen zur Fortentwicklung der Digitalisierung in Rheinland-Pfalz zu beteiligen. Seit

Anfang Oktober gibt es eine Online-Plattform, die auch Fragen zur Digitalen Bildung und Weiterbildung beinhaltet.

Auch die Weiterbildungsträger in Rheinland-Pfalz setzen sich mit den Fragen



nach den Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels im Weiterbildungsbereich konstruktiv auseinander. Die Landesregierung unterstützt im Rahmen der Modellprojektförderung die dabei notwendigen Beratungs- und Coachingprozesse sowie auch die Qualifizierung von Kursleitenden und Programmverantwortlichen.

So findet seit Juni 2016 das Projekt „Implementierung von Weblernen in Volkshoch-

schulen“, getragen seitens des Landesverbandes, an acht ausgewählten Pilot-volkshochschulen in Rheinland-Pfalz statt.

Im Mittelpunkt stehen die Beratung und Begleitung der Einrichtungen bei der Erweiterung ihrer Bildungsarbeit um Elemente des Weblernens sowie der Erprobung neuer Lernformen und der Erschließung neuer Zielgruppen. Nach der Beendigung des Projektes sollen Best-Practice-Beispiele allen Weiterbildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Einzelheiten zu diesem Projekt und auch zu weiteren Angeboten und Aktivitäten im Bereich der virtuellen Lernräume werden auch Thema unserer Fachtagung „Digitales Lernen in der Weiterbildung“ sein, die wir zusammen mit der Arbeitsstelle für die Weiterbildung der Weiterbildenden (AWW) im November 2017 ausrichten.

Zum Abschluss meiner Rede möchte ich noch auf einen weiteren Lernraum eingehen:

In diesem und im letzten Jahr ist aufgrund des großen Zustroms von Geflüchteten auch in Rheinland-Pfalz ein gewaltiger Bedarf, vordringlich im Bereich des Erlernens der deutschen Sprache, als Schlüssel für eine gelingende Integration, entstanden.

In allen Bildungsbereichen von den Kindergärten bis hin zu den Hochschulen und natürlich in der Weiterbildung stehen die Institutionen und Einrichtungen angesichts der schnellen und bedeutsamen Entwicklungen sowie der starken Nachfrage vor immensen Herausforderungen.

Gerade in der Weiterbildung bedarf es großer Kraftanstrengungen sowie eines gemeinsamen Vorgehens, um sich diesen Aufgaben und auch der hohen Erwartungen seitens der betroffenen Menschen, der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu stellen.

Im Unterschied zu den anderen Sektoren unseres Bildungssystems sind die Verantwortlichkeiten für die Weiterbildung auf „mehrere Schultern“ verteilt. Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger sind gemeinsam gefordert, Voraussetzungen für ein gutes Lernen und für neue Lernräume zu schaffen. Die Landesregierung wird hierbei ein engagierter Partner sein.

Und ich habe auch die Weiterbildungsträger in Rheinland-Pfalz bisher als sehr engagiert, beherzt und kreativ erlebt, was die Gestaltung von Kursangeboten und Weiterbildungsaktivitäten gerade auch im Bereich der Flüchtlingsarbeit angeht. Dafür möchte ich allen danken.

Welche zahlreichen Beiträge die Weiterbildung im Hinblick auf die Gestaltung von Lernräumen leistet, zeigen insbesondere auch die Bewerbungen für den diesjährigen Weiterbildungspreis.

Ich bedanke mich besonders auch bei all denjenigen, die ihre Projekte eingereicht haben, auch wenn sie in diesem Jahr nicht mit einem Preis bedacht werden konnten. Auch sie leisten wichtige Beiträge für die Weiterbildung in

Rheinland-Pfalz.

In zwei Jahren bietet sich erneut eine Chance, eine Bewerbung einzureichen.

Schließlich gilt mein Dank den Organisatorinnen und Organisatoren sowie den weiteren Mitwirkenden des heutigen Abends.

Ich wünsche uns einen interessanten Abend, spannende Projekte und gute Gespräche später bei einem kleinen Imbiss.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



PREISTRÄGER 2016

LAUDATIONES

Laudatio

Dieter Ney, ehem. Vorsitzender des Landesbeirats für Weiterbildung

HERZSPORT - ONLINE-SEMINAR



Preisträger: Landesverband für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen Rheinland-Pfalz e.V., Koblenz
Landessportbund Rheinland-Pfalz, Mainz
Bildungswerk des Landessportbundes Rheinland-Pfalz e.V., Mainz
www.rheinland-pfalz.dgpr.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Weiterbildung,

„Wenn Menschen füreinander Menschen werden, dann öffnet sich über der Erde der Himmel“. Diese Aussage von Phil Bosmanns trifft auch die Weiterbildung wie ich sie oft kennenlernen durfte. Die Weiterbildung in Rheinland-Pfalz hat in der Lebenswirklichkeit der Menschen ihren Platz und ihre Aufgabe gefunden. Es ist schon beeindruckend, wie es die Weiterbildungsträger immer wieder schaffen, dem Lernen neue Räume zu geben. In der Juryarbeit konnten wir uns von vielen, erfolgreichen Projekten überzeugen, die es alle geschafft haben, Menschen Gelegenheiten einzuräumen, ihr Wissen, ihre Verantwortung und auch ihr Können zu erweitern, zu entwickeln und zu reflektieren.

Ich freue mich, Ihnen nun mit dem „Herzsport Online-Seminar“ ein Projekt

vorstellen zu dürfen, das es Übungsleiterinnen und Übungsleitern im Herz-sport möglich macht, zeit- und ortsunabhängig auf einer digitalen Plattform zu lernen. Die teilnehmenden Übungsleiterinnen und –leiter, die zumeist ehren-amtlich tätig sind, können ihren Lernfortschritt jederzeit selbst überprüfen und haben die Möglichkeit, auf diese Weise auch ihre meist ehrenamtlich geprägte Arbeit und Übungsleiter-Lizenz zu verlängern.

Für die fünf thematischen Bereiche: Bewegung, Ernährung, Sportpraxis, Entspannung und Reanimation gibt es sowohl Wissensbausteine als auch Audio- und Videoanleitungen und Tipps.

Das können kurze Filme mit Bewegungsübungen oder entspannende Traum-reisen sein, die zum Teil von den Teilnehmenden selbst produziert wurden und auch gleich in den Herzsportgruppen praktische Anwendung finden können. Das Weiterbildungskonzept sieht Präsenzphasen vor, in denen ein direkter Er-fahrungsaustausch stattfinden kann. Online-Tutorinnen und -Tutoren begleiten und unterstützen die Lernenden in ihren Online-Lernprozessen.

Frage der Moderatorin Susanne Kros an den Laudator Dieter Ney:
Auf welche Resonanz ist diese neue Form der Wissensvermittlung gestoßen?

Wir haben das Projekt unter anderem ausgezeichnet, da es auf eine sehr große Resonanz gestoßen ist. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich für das Seminar in diesem Jahr schon angemeldet.

Die Kombination aus Präsenz- und Selbstlernphasen spricht insbesondere ehren-amtlich Tätige an, die sich die Lerneinheiten individuell organisieren können.



Dr. med. Michael Keck
Vorsitzender Landesverband Prävention und Rehabilitation

Laudatio

Stefanie Mattes, Landesbeirat für Weiterbildung

QUALIFIZIERUNG FÜR EHRENAMTLICHE
SPRACHFÖRDERKRÄFTE FÜR GEFLÜCHTETE



**Preisträger: Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz -
Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Mainz**

www.keb-rheinland-pfalz.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz verfügt über langjährige Erfahrungen im Hinblick auf die Qualifizierung und Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement sowie über eine umfassende Expertise in der Qualifizierung von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Das sind die besten Voraussetzungen dafür, eine Qualifizierung für Ehrenamtliche, die sich im Bereich der Sprachförderung von geflüchteten Menschen engagieren, zu entwickeln.

Zusammen mit Vertretungen des Brucker Forums, dem Zusammenschluss aller Träger katholischer Erwachsenenbildung in der Stadt und im Landkreis Fürstentum Bruch, der Kommission Interkultureller Bildung und Öffnung der KEB Deutschland sowie des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg wurde eine zielgruppen- und ressourcenorientierte Weiterbildung für Ehrenamtliche entwickelt. Es wurde eine viertägige Qualifizierung konzipiert, die an jeweils zwei Wochenen-

den mit je zwei Tagen durchgeführt und evaluiert wurde. Sie war von Beginn an als Prototyp angelegt mit dem Ziel, dass auch andere Weiterbildungsträger sie einsetzen können.

Zentrale Weiterbildungsinhalte sind zum einen die Kompetenzvermittlung im Bereich Sprachförderung zum anderen aber auch die Auseinandersetzung mit den Themen „Interkulturelle Kompetenz“ sowie „Chancen und Grenzen ehrenamtlichen Engagements“.

Die Jury hat in ihrer abschließenden Sitzung das Projekt angesichts der aktuellen Situation in der Flüchtlingsarbeit noch einmal besonders hervorgehoben. Die Unterstützung und Qualifizierung ehrenamtlichen Engagements braucht gerade solche Projekte, die den Teilnehmenden sowohl Wissen vermitteln, als auch eine Reflektion ermöglichen und gleichzeitig die Gelegenheit bieten, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Frage der Moderatorin Susanne Kros an die Laudatorin Stefanie Mattes:
Hat Sie die starke Nachfrage am Projekt nicht überrascht? Gerade weil die Zeit von Ehrenamtlichen doch manchmal eng bemessen ist?

Die Rückmeldungen von Teilnehmenden zu den letzten Veranstaltungen zeigen, dass gerade Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenzen und zum Umgang mit Konflikten wie auch die Frage der Abgrenzung und das Kennenlernen neuer Methoden als wichtige Bausteine für die ehrenamtliche Tätigkeit angesehen werden. Von daher: Nein, die starke Nachfrage überrascht mich nicht.



Elisabeth Vanderheiden

Geschäftsführerin der Katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz

Laudatio

Prof. Dr. Rolf Arnold, Technische Universität Kaiserslautern -
Fachbereich Sozialwissenschaften, Fachgebiet Pädagogik

DIE WERKHALLE ALS LERNRAUM GESTALTEN.
Ein Basisqualifizierungsprojekt für un- und angelernte Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter in dem Unternehmen FIEGE IDC



Preisträger: ARBEIT & LEBEN Rheinland-Pfalz gGmbH

Gesellschaft für Beratung und Bildung, Mainz

www.arbeit-und-leben.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit der Veröffentlichung der Ergebnisse der sogenannten LEO-Studie 2011, die zeigte, dass 7,5 Mio. Erwachsene in Deutschland Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben von Texten haben, hat sich im gesellschaftlichen Bewusstsein schon ein leichter Wandel vollzogen. Das Thema funktionaler Analphabetismus ist kein Tabuthema mehr.

Es finden Ausstellungen und Veranstaltungen statt, die über das Thema informieren, viele Weiterbildungseinrichtungen bieten Grundbildungskurse sowie Multiplikatorenschulungen an.

Die Idee, das Thema Grundbildung und Alphabetisierung auch in die Unternehmen zu bringen, ist sicher nicht neu, es bedarf aber großer Aufgeschlossenheit aller im Unternehmen Tätigen, um tatsächlich nachhaltige Lernräume zu gestalten.

So ist es auch das Hauptziel des Projektes von Arbeit und Leben, die Produktionshalle des Logistikunternehmens Fiege IDC in Worms in einen Lernraum zu verwandeln. Das Projekt fand im Rahmen des Bundesprojektes „BasisKom – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken!“ statt.

Die an- und ungelerten Produktionsmitarbeiterinnen und –mitarbeiter hatten die Möglichkeit, den Lernbedarf im Bereich Grundbildung zielgerichtet in Seminaren vor Ort und während ihres alltäglichen Arbeitens zu decken. Die Projektmitarbeitenden von Arbeit und Leben sind dabei in allen Phasen beteiligungsorientiert vorgegangen, um passgenaue Lernmöglichkeiten zu entwickeln und gleichzeitig die Lernmotivation zu stärken. Auch auf der Führungsebene wurden Workshops im Bereich lernförderliche Führung und Arbeitsgestaltung durchgeführt.

Frage der Moderatorin Susanne Kros an den Laudator Prof. Dr. Rolf Arnold:
Was denken Sie, warum macht ein Unternehmen so etwas? Was hat es davon?

In seiner Personalverantwortung und zur Sicherung ggf. langjähriger Mitarbeitenden hat ein Unternehmen ein eigenes Interesse, seine Mitarbeitenden zu unterstützen und auch weiter zu qualifizieren. Die Jury befand: „Ein ideales Beispiel, so sollte es in jedem Unternehmen sein“.



Gabriele Schneidewind
Geschäftsführerin von Arbeit und Leben



Michael Suden
Geschäftsführer der FIEGE Logistik Stiftung

Laudatio

Julia Kaffai, Deutscher Gewerkschaftsbund Rheinland-Pfalz / Saarland

WERKSTATT NEUE MEDIEN



Preisträger: Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz

Landespolizeischule, Hahn-Flughafen

www.polizei.rlp.de/landespolizeischule

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Projekt „Werkstatt Neue Medien“, das wir nun auszeichnen, verknüpft zugleich mehrere Lernräume miteinander. Es richtet sich zunächst als Studien- und Lehrprojekt an die Studierenden des Bachelorstudiengangs Polizeidienst der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz.

Aus dem Bereich „Neue Medien“ bearbeiten die Studierenden in der Werkstatt fachrelevante Themenstellungen aus der polizeilichen Praxis: Beispielsweise werden Hackerangriffe simuliert oder Ermittlungen über Facebook erprobt sowie ein Werkzeugkasten für Ermittlungen im Internet entwickelt.

Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit werden dann unmittelbar der polizeili-

chen Praxis als Konzepte und Fortbildungen bereitgestellt.

Auf diese Weise findet ein unmittelbarer Austausch zwischen den Studierenden, den Bediensteten der Polizei und auch externen Partnern statt, es entstand z. B. im Dialog mit Behindertenverbänden die Notruf-App für hör- und sprechbehinderte Personen, die den Notruf nicht nutzen können.

Diese Kombinationen und Wechselwirkungen aus Aus- und Weiterbildung, mediales Wissen gekoppelt mit dem polizeilichen Alltag, der Praxisbezug im Studium und die daraus resultierenden Weiterbildungseinheiten für die Polizeibediensteten haben die Jury besonders beeindruckt.

Die Werkstatt greift auf ein Konzept der betreuten Forschungs- und Projektarbeit zurück. Die Erarbeitung und Darstellung der Ergebnisse umfasst Ausarbeitungen, Konzepte, E-Learning-Anwendungen, Webinare, auch Vortragsreihen sowie Werkzeuge für den tatsächlichen Einsatz.

Frage der Moderatorin Susanne Kros an die Laudatorin Julia Kaffai:
Welche Vorteile haben die Studierenden eigentlich, bei dem Projekt mitzumachen?

Sie erhalten einen erweiterten Einblick in besondere Bereiche der Polizei und die Möglichkeit bereits im Studium gestaltend, zielgruppenorientiert sowie generationsübergreifend tätig zu sein.



Katrin Lellmann
Hochschule der Polizei

Laudatio

Brigitte Christoffel, LandFrauenverband Pfalz e.V.

WEITER > BILDUNG >> DIGITAL >>>



**Preisträger: Landvereinigung für Ländliche Erwachsenenbildung
Rheinland-Pfalz e.V., Bad Kreuznach
Bildungswerk des Landessportbundes Rheinland-Pfalz e.V., Mainz
in Zusammenarbeit mit medien+bildung.com gmbH, Ludwigshafen
www.leb-rlp.de**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ehe ich Ihnen das nun auszuzeichnende Projekt vorstelle, möchte ich Ihnen kurz einen Hinweis zum Film geben, der im Hintergrund gleich beginnt: Wir sehen einige Bausteine des Projekts, z. B. wie Tutorials entstanden sind, wie Tablets eingesetzt wurden und auch wie der Projektabschluss als Webinar organisiert war.

Damit sind wir schon tief in die Schwerpunkte des Projektes eingestiegen.

Mit der Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung, dem Bildungswerk des Landessportbundes und mit medien und bildung.com haben sich nicht nur drei ganz unterschiedliche Partner in diesem Projekt zusammengefunden, sondern auch unterschiedlichste Weiterbildungsschwerpunkte und ganz verschiedenen Zielgruppen.

Aber es gab ein gemeinsames Ziel:

Es sollten Szenarien des digitalen Lernens entwickelt, erprobt und für einen Transfer in weitere Bereiche vorbereitet werden. Dabei ging es darum, mediale Lernräume zu eröffnen, Lernen zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich zu machen, Präsenzphasen umzuwidmen von der Stoffvermittlung zur vertiefenden Auseinandersetzung sowie die Medienkompetenz von Erwachsenen aufzubauen bzw. zu verbessern.

Mit den iPad-Parties begeisterte die Ländliche Erwachsenenbildung gerade ältere Landfrauen für neue Medien und löste beachtliche Einstellungs- und Verhaltensänderungen aus. Das Bildungswerk hat die vielfältigen Möglichkeiten von Tablet-Computern u.a. in der Weiterbildung für Sportkursleitende genutzt, die selbstständig Videoanalysen von Bewegungsstudien durchgeführt haben und auf diese Weise ihre Lernprozesse signifikant unterstützen konnten.

Die Mitarbeitenden von medien und bildung.com schließlich begleiteten alle Prozesse, waren maßgeblich an der Erstellung von technischen Konzepten beteiligt und leisteten in vielen Bereichen mediendidaktische Beratungen. Sie entwickelten die Lehr- und Lernplattform „Moodle“ dahingehend weiter, dass Kursleitende einen leichteren Einstieg finden können.

Frage der Moderatorin Susanne Kros an die Laudatorin Brigitte Christoffel:
Viele Facetten, was hat Ihnen persönlich am besten gefallen?

Die Jury hat besonders hervorgehoben, dass in diesem Projekt Szenarien des digitalen Lernens in oder begleitend zu Präsenzveranstaltungen optimal kombiniert wurden. Imponiert hat mir auch, dass sich Kursleitende vor die Kamera gestellt und ganze Lernbausteine filmisch umgesetzt haben.



Mechthild Wigger

Geschäftsführerin Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz

STIFTUNGSPREIS MEDIENKOMPETENZ FORUM SÜDWEST

Laudatio

Thomas Schmid, Geschäftsführer der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest

INDUSTRIE4.0@SCHOOL



Preisträger: David Roentgen Schule

Berufsbildende Schule, Neuwied

www.drsneuwied.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

junge Erwachsene für technische Berufe zu begeistern und in die Gestaltung von Unterrichts- und auch Weiterbildungseinheiten aktiv einzubeziehen, sind die wichtigen Ziele im Projekt „Industrie 4.0@School“.

Es ist ein interaktives Lernprojekt der Berufsbildenden Schule David-Roentgen in Neuwied, in dem junge Erwachsene an einem realen, funktionierenden Industrie 4.0-Produktionsszenario die Arbeitsweise und Philosophie von Industrie 4.0 demonstrieren.

Sie sehen in dem Filmbeitrag im Hintergrund einen Ausschnitt aus der Projektarbeit, der deutlich macht, wie ein Zusammenwirken von realer und virtueller Arbeitswelt im Bereich der Fertigungstechnik aussehen kann. Mit Hilfe von Industrierobotern, einer CNC-Fräsmaschine und einer automatisierten Steuerung

wird ein individuelles Produkt gefertigt.

Diese Wertschöpfungsprozesse wurden von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht, durch Workshops, Projektarbeiten und auch E-Learning-Einheiten entwickelt, erprobt und für Präsentationen, z.B. auf der Hannovermesse 2016, vorbereitet.

In ihrer Region bieten die Schülerinnen und Schüler sowie die Projektmitarbeitenden darüber hinaus für Firmen, Betriebe, andere Schulen und auch Lehrkräfte im Referendariat Workshops und Führungen zum Thema Industrie 4.0 an. Und öffnen auf diese Weise Weiterbildungsräume für Multiplikatoren und Interessierte.

In der Projektarbeit können Produktionsabläufe Dank des breiten Medieneinsatzes getestet und ausprobiert werden. Und es gibt auch Möglichkeiten, das Thema Industrie 4.0 in Gänze kritisch zu beleuchten im Hinblick darauf, wie sich die Arbeitswelt durch den Medieneinsatz verändert und wie sie sich konstruktiv gestalten lässt.

Auf diese Weise werden junge Erwachsene an ein Zukunftsthema herangeführt und gleichzeitig in ihrem kompetenten und kritischen Umgang mit Medien gestärkt.



Thomas Hennig
Schulleitungsteam der BBS



Torsten Schumacher
Mitglied der Projektleitung



Auszug aus den abschließenden Worten zur Preisverleihung von **Marco Fusaro**,
Vorsitzender des Landesbeirats für Weiterbildung

Lieber Herr Minister Wolf,
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
liebe Jury,
liebe Mitglieder des Landtages,
liebe Gäste,

vor zwei Jahren hat meine Vorgängerin im Amt des Vorsitzes für den Landesbeirat für Weiterbildung in Rheinland-Pfalz, Frau Steffi Rohling, gesagt „Klasse! Klasse, dass es diesen Preis gibt. Klasse, die Weiterbildungsorganisationen und ihre tollen Projekte. Klasse, das Thema.“

Auch heute haben wir wieder eindrucksvoll erlebt, welche Klasse in der rheinland-pfälzischen Weiterbildung steckt. Welche Räume die Weiterbildung in Rheinland-Pfalz schaffen und füllen kann. Häufig muss man dabei einfach Gelegenheiten nutzen.

Die Gelegenheit nutzen möchte ich, meinen Stolz auszudrücken, den ich in den vielen Jahren meiner Tätigkeit in und für die rheinland-pfälzische Weiterbildung empfinde. Es macht mich stolz, wenn ich sehe, wie viele unterschiedliche und immer tolle Projekte eingereicht werden, welche vielfältigen Ideen, welche kreativen Menschen dahinter stecken.

Leider gibt es naturgemäß weniger Preise als preiswürdige Projekte. Ein Dilemma, das sich auch im Jahr der olympischen und paraolympischen Spiele, mit einem Andenken an Pierre de Coubertin, nicht auflösen lässt.

„Dabei sein ist alles.“ Den Projekten, die heute leider leer ausgegangen sind, den Projektinitiatorinnen und Initiatoren, den engagierten Projektteams möchte ich dennoch sagen: „Den größten Dank und den größten Lohn haben Sie zumeist bereits erhalten. Weil sie die Gelegenheit genutzt haben und so die Zufriedenheit und Dankbarkeit Ihrer vielen Teilnehmenden erleben konnten.“ Und zuversichtlich: Schon bald gibt es wieder eine neue Chance den rheinland-pfälzischen Weiterbildungspreis zu gewinnen.

Dafür, dass wir heute so viel über die ausgezeichneten Projekte erfahren konnten und so charmant durch den Abend geführt wurden, möchte ich mich besonders bei Frau Kros bedanken. Ihre fachlich-souveräne und gleichzeitig liebevolle Art, Frau Kros, hat mich und sicher alle hier im Saal sehr fasziniert.

Für die tolle Organisation, für das exzellente Setting und für die gleich anschließende Möglichkeit zum Austausch bedanke ich mich herzlich beim gesamten Team der Abteilung Weiterbildung in unserem Ministerium und der Geschäftsstelle des Landesbeirates, stellvertretend möchte ich Frau Straßner, Frau Mattes und Herrn Dr. Rademaker nennen.

In der Weiterbildung stehen noch unzählige interessante und wichtige Aufgaben an. Viele Gedanken und Absichten werden formuliert, für die die Weiterbildungsanbieter in Rheinland-Pfalz bereits erfolgreiche Lösungen gefunden haben und auch zukünftig erfinden werden.



Bei den heute gefeierten Erfolgen dürfen wir jedoch nicht vergessen, dass viele Dinge auch ihren Preis haben. Eben deshalb bedarf es manchmal nicht nur eines Preises sondern auch, und ich wende mich explizit an die anwesenden politischen Entscheidungsträger, eindeutiger politischer Entscheidungen.

Das rheinland-pfälzische Weiterbildungsgesetz gibt einen wunderbaren Rahmen vor, einem Glas gleich, das von den Weiterbildungsanbietern mit wertvollen Inhalten befüllt wird, um den Wissensdurst unserer Gesellschaft zu stillen. Unsere Gesellschaft hat jedoch nicht erst seit diesem Jahr einen viel größeren Wissensdurst, einen viel größeren Weiterbildungsbedarf, als je zuvor. Es bedarf eines deutlich größeren Glases um diesen Durst stillen zu können. Nur mit einem doppelt so großen Glas werden wir auch zukünftig mit Freude sehen können, wie Gelegenheiten genutzt und Räume geschaffen werden.

Eben, welche kreativen Lösungen es aus der Welt der Weiterbildung für die gesellschaftlichen Herausforderungen von heute und morgen gibt.

Und zum Abschluss möchte ich die Gelegenheit nutzen und Sie alle auffordern: Sorgen wir jetzt gemeinsam dafür!

Büste Johannes Gutenberg

Liebfrauenplatz, Mainz

Foto: Wolfgang Rademaker



ZUSAMMENFASSUNG DER EINGEREICHTEN PROJEKTE

ZUSAMMENFASSUNG DER EINGEREICHTEN PROJEKTE

(OHNE PREISTRÄGER)

Männer. Leben. Vielfalt |

Heinrich Pesch Haus - Bildungszentrum Ludwigshafen e.V.
(www.heinrich-pesch-haus.de)

Konzeption und Realisierung einer Ausstellung zu Entwürfen und Lebenswirklichkeiten von Jungen, Vätern und Großvätern im Wandel mit Begleitangeboten (wie Veranstaltungen und Internetblog). Anhand von Zitaten, Porträts, Geschichten etc. sollen die veränderten Rollenbilder in der Linie von drei Generationen dargestellt und reflektiert werden. Wie wird Junge- und Mannsein individuell gefüllt, bewältigt und gestaltet.

Gut zusammen arbeiten.

Qualifizierungsreihe für Haupt- und Ehrenamtliche in sozialen Organisationen |

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH
(www.ism-mz.de)

In einer sechstägigen Fortbildungsreihe werden Themen wie Aufgaben und Rollen von Haupt- und Ehrenamtlichen, Kommunikation und Konfliktmanagement sowie Gewinnung, Auswahl, Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen gemeinsam bearbeitet. Die Fortbildung richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche, die vorzugsweise als Tandem aus der gleichen Institution kommen.

Frauen der Generation 50 plus - Aufbau eines sozialen Netzwerkes |

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) | kfd-Diözesanverband Trier
(www.kfd-trier.de)

Aufbau eines grenzüberschreitenden sozialen Netzwerkes und Internetpatenschaften für Frauen der Generation 50 plus. Der Aufbau eines Sozialen Netzwerkes ermöglicht den Teilnehmerinnen sich sicher im Internet zu bewegen. Im Projekt lernen sie, welche Möglichkeiten das Internet bietet und wie sie sich als Nutzerinnen vor Gefahren im Netz schützen können.

Gott auf nackter Haut. Religiöse Motive in Tattoos |

Katholisches Bildungswerk Westerwald-Rhein-Lahn, Montabaur
(www.keb.westerwald.de)

Im Rahmen des Projektes findet ein offener Austausch über motivische Anleihen und Umgestaltungen von religiösen Themen in Tattoos statt. Der Fokus liegt auf der pop-kulturellen Adaption und persönlichen Deutung des Tattoos im Kontext biographischer Erlebnisse. Auch das oft intensive Verhältnis zu Tätowierern wird thematisiert. Dabei werden kunstgeschichtliche sowie theologische Fragestellungen diskutiert.

Das ist mir heilig... als Jude, Christ, Moslem.

Ein Kommunikations- und Filmprojekt |

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer
(www.das-ist-mir-heilig.de)

„Das ist mir heilig ...“ - in einem vielgestaltigen Kommunikationsprozess wird der Frage nachgegangen, was Menschen heilig ist. Sie werden eingeladen, dies auch öffentlich zu machen und mitzuteilen. So soll das Gespräch darüber angeregt werden, was uns gemeinsam heilig ist in unserer Gesellschaft - zunächst ganz allgemein im Alltagssprachgebrauch, dann auch im (inter)religiösen Bereich „Das ist mir heilig ... als Jude, Christ, Moslem“.

Ausbildung zur / zum interkulturellen Mediator*in |

Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
(www.keb-rheinland-pfalz.de)

Seit 2009 bietet die KEB Rheinland-Pfalz eine Ausbildung zur Interkulturellen Mediator*in an. Seither wurden 4 Ausbildungsgänge realisiert und fast 80 Mediator*innen qualifiziert. Über die Ausbildungsgänge hinaus, wurden von der KEB zwei Buchprojekte umgesetzt, die in engem Zusammenhang mit den Inhalten der Ausbildung stehen. Zudem wird jährlich eine Fortbildung für die Absolvent*innen und andere Interessierte angeboten.

Lebens.Raum Psalmen - Eine Ausstellung |

Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
(www.lebensraumpsalmen.de)

Eine Ausstellung in „5 Räumen“ wurde konzipiert und realisiert. Es wurde eine begleitende Homepage und ein Blog entwickelt, die Hintergrundinformationen und Ideen für Begleitveranstaltungen bereitstellen. Anliegen der Ausstellung ist es, auf moderne, zeitgenössische Weise zur Auseinandersetzung mit den Psalmen in Religionsgeschichte, Kultur und Kunst und Politik in heutiger Zeit einzuladen.

Berufsreife für Migranten |

Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen
(www.kvhs-mainz-bingen.de)

Junge Migrantinnen und Migranten haben oft keine Berufsausbildung/keinen (anerkannten) Schulabschluss, wenn sie nach Deutschland kommen. Da sie die Schulpflicht erfüllt haben, bleibt ihnen der Weg in reguläre Schulbildung verwehrt. Genau da greift das Projekt: Durch die wichtigen Säulen Sprachförderung, Wertevermittlung und Berufswegplanung werden den Teilnehmenden Perspektiven eröffnet. Sie lernen Deutsch und erreichen den Abschluss der Berufsreife.

Learning Level Up |

Learning Level Up, Niederkirchen
(www.learning-levelup.de.de)

Learning Level Up ist ein offenes Digital-Educational-Resources-System für Lehrende und Lernende, das Lernen als einen aktiven und konstruktiven Prozess versteht. Das System kann sowohl von Unternehmen/Institutionen genutzt werden, als auch von Privatpersonen, die sich einfach weiterbilden möchten.

Rhetorik und Bildung |

Marienberger Seminare e.V.
(www.marienberger-seminare.de)

Im „Rhetorikkurs mit Bildung“ werden die Regeln des erfolgreichen Redens und des Erprobens derselben vermittelt; dabei findet eine Verbindung mit Bildungsinhalten aus dem Basisseminar der Marienberger Seminare „Europäische Kulturgeschichte von der Steinzeit bis ins Computerzeitalter“ statt. Die erworbene rhetorische Kompetenz wird per Filmvergleich erlebbar, der Bildungserwerb in Gesprächen sichtbar.

QUIA - Qualifizierung durch ein integriertes Anerkennungsverfahren |

Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V., Mainz
(www.vhs-rlp.de)

Das Modellprojekt QUIA entwickelte didaktische Modelle und Materialien für Weiterbildungseinrichtungen, um Menschen mit einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation, die auf der Suche nach einer qualifikationsadäquaten Beschäftigung sind, über die Möglichkeiten einer Anerkennungsberatung nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG) zu informieren und sie auf eine Anerkennungsberatung sprachlich-inhaltlich vorzubereiten.

talentCAMPus plus |

Volkshochschule Trier (www.vhs-trier.de)

Flüchtlinge, die gute Aussicht auf Asyl in Deutschland haben, brauchen professionelle Sprachförderung und Unterstützung für eine gelingende gesellschaftliche Integration von Beginn an. Mit talentCAMPus plus werden männliche Flüchtlinge, meist im Alter von 15 bis 18 Jahren, solange sie sich in der Clearingsphase befinden, in einem ganztägigen Programm in deutscher Sprache und kultureller Bildung unterrichtet.

Gründung einer neuen und selbständigen Wasseruniversität oder Wasserhochschule als Europäisches Wasserzentrum in Rheinland-Pfalz |

Prof. Dr. h.c. Hans-Peter Wilke, Hochschullehrer für Wassertechnik - Wasserwirtschaft - Wassermanagement, Kaiserslautern

Ziel des Projektes ist es, das Problem der Trink- und Brauchwasserversorgung durch die Ausbildung von Aqualogen zu reduzieren. Das vorgelegte Konzept setzt sich mit dem Aufbau einer Hochschule auseinander, die sich auf die Teilbereiche Technik, Mone- tik, Juristik, Ökonomik, Ökologie und Politik konzentriert. Dabei soll ein Studium in Theorie und Praxis ermöglicht werden. Künftige Arbeitsfelder für Absolventen werden in den Bereichen Versorgung, Analytik, Ernährung, Landwirtschaft, Medizin, Klima und Weltwirtschaft gesehen.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG
UND KULTUR

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Tel.: 06131 - 16-0 (zentraler Telefondienst)

Fax: 06131 - 16-2997

E-Mail: poststelle@mbwwk.rlp.de

Web: www.weiterbildung.rlp.de
www.mwwk.rlp.de

IMPRESSUM

Redaktion: Dr. Wolfgang Rademaker, Sybille Straßner

Erscheinungstermin: Mai 2017

Gestaltung: Dr. Wolfgang Rademaker

Fotos: Wolfgang Wilhelm und Bernd Essling

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.